

LOOPERS DELIGHT!

Boss Looper RC-3 und RC-30



Vor ziemlich genau zehn Jahren brachte Boss das Looper-Bodenpedal RC-20 heraus und löste damit einen weltweiten Boom aus. Zwar gab es auch vorher schon solche Geräte, aber sie waren selten und teuer, wurden nur von wenigen Spezialisten eingesetzt. Ausgestattet mit diesem „Volks-Looper“ entwarfen Musiker eine völlig neue Art der Live-Performance: den aus vielen verschiedenen instrumentalen und vokalen Schichten spontan entworfenen Song. Wer z. B. einmal die Loop-Künstler Rico Loop oder DUB FX gesehen hat, der weiß, was gemeint und machbar ist.

Von Ingo Spannhoff



Der RC-20 wurde später zur „XL“-Version erweitert, ihm zur Seite stellte Boss den professionellen RC-50 sowie das Einsteigermodell RC-2. Damit war Boss in Sachen Looper

auf breiter Front aufgestellt und hatte für das gesamte Interessenspektrum vom Profi bis zum „Gelegenheits-Looper“ etwas zu bieten. Aber die Konkurrenz schläft natürlich nicht, in diesem Fall brachte die Firma Digitech mit dem „Jamman“ einen potenten Mitbewerber auf den Markt, der sich unter anderem mit einem USB-Anschluss sowie einem großen Speichervolumen per Speicherkarte auszeichnete. Konkurrenz belebt das Geschäft und beflügelt den technischen Fortschritt. Als neuen Kompakt-Looper stellte Boss auf der letzten Namm Show den RC-3 vor, im mittleren Segment den RC-30. Grund genug, die Looper-Evolution mal unter die Lupe ... äh Lupe zu nehmen.

Boss RC-3

Der „neue Kleine“ hat von seinem Vorgänger das Gehäuse der klassischen Boss-Effekte übernommen, seine inneren Werte haben jedoch mächtig zugelegt. Ein zweistelliges Display ist jetzt vorhanden. Statt einer – auch schon ordentlichen – Aufnahmezeit von 16 Minuten mono, nutzbar in elf speicherbaren Loops, sind jetzt Aufnahmen bis zu üppigen drei Stunden stereo in 99 Speicherplätzen, möglich. Boss meidet externe Speichermedien wie SD-Karten und realisiert diese imposante Zeit rein mit internem Speicher. Begründet

wird dies mit der langen Nutzungsdauer vieler Effektgeräte – 10 Jahre mehr sind da keine Seltenheit. Jedes Laufwerk bzw. Speichermedium wäre bis dahin veraltet, interner Speicher ist dagegen zeitlos. Gar nicht so abwegig, wie ich finde! Das Gerät ist stereo ausgelegt, da muss der direkte Mitbewerber Jamman Solo von Digitech passen. Mono-Kompatibilität ist gegeben (linken Output benutzen). Via USB-Anschluss können Loops im WAV-Format (16bit/44.1Khz) exportiert und importiert werden. Am Rechner zeigt sich der Looper als ein immerhin 1,7 GB großer Wechseldatenträger mit einer vorgegebenen Ordnerstruktur (99 Ordner, pro Speicherplatz einer). Die obersten zehn Ordner sind mit Beispielen verschiedener Stilrichtungen vorbelegt. Samples lassen sich als Loop oder One-Shot-Sample „abfeuern“. Die Overdub-Funktion funktioniert bestens, die Lautstärkeregelung ist deutlich simpler gehalten als bei den größeren Loopern, doch können Loops und Drumpatterns separat geregelt werden.

Apropos Drumpatterns: Zehn Stück hat Boss integriert, es gibt Patterns im 4/4- sowie im 3/4-Takt. Das ist natürlich z. B. für Jazzler oder Prog-Metler recht schmale Kost, für ausgefallene Rhythmen wird man sicherlich nach wie vor einen Drumcomputer bzw. ein entsprechendes VST-Programm bemühen. Doch für einfache Anwendungen sind die Patterns gut einsetzbar, sie klingen sehr ordentlich und lassen sich geschwindigkeitsmäßig auch per Tapping einstellen.

Eine Aux-Eingangsbuchse ermöglicht das Zumischen oder Loopen von externen Klangquellen wie mp3- oder CD-Player. Zum Üben komplexen Materials, schnellen

Soli u. ä. können Loops schneller oder langsamer abgespielt werden, ohne die Tonhöhe zu verändern, eine sehr wertvolle Funktion! Wer möchte, kann seine Loops bei der Aufnahme quantisieren lassen, speziell bei der Arbeit mit den Drumpatterns vereinfacht dies den korrekten „Schnitt“.

Die Aufnahme eines Loops/Samples ist auf dreierlei Art und Weise startbar: klassisch-direkt (es geht sofort los) oder man lässt den Looper einzählen, wie vom Drummer gewohnt (Count in). Als dritte Möglichkeit startet der Looper beim ersten gespielten Ton (Auto Start). Dies erfordert natürlich etwas Disziplin und sauberes Dämpfen, damit es nicht zu ungewollten „Frühstarts“ kommt, die dann aber mit der Undo/Redo-Funktion wieder eliminiert werden können. Mit Hilfe von zwei optionalen Fußastern lässt sich bei Bedarf schnell und komfortabel durch die Speicherplätze steppen. Angenehm für Straßenmusiker oder spontane Aktionen: Der RC-3 lässt sich mit einer Batterie (9 V) betreiben. Dafür ist das empfohlene Netzteil PSA-230S allerdings nicht dabei und schlägt mit knapp 24 Euro extra zu Buche.

Boss RC-30

Viele Features des RC-30 (Speicher, Aufnahmezeit, Drumpatterns, Aufnahmestart usw.) entsprechen dem RC-3, ich beschränke mich daher hier einmal auf die Unterschiede: Beim RC-30 handelt es sich um einen echten Zweispur-Looper im größeren Twin-Pedal-Gehäuse, beide Spuren lassen sich unabhängig voneinander kontrollieren und verfügen jeweils über eine eigene Lautstärkeregelung (übersichtlich mit Fadern gelöst) sowie einen eigenen Select-Knopf. Viele Funktionen sowie die eingebauten Effekte lassen sich wahlweise auf eine oder beide Spuren routen, was ein sehr flexibles und fantasievolles Arbeiten ermöglicht. Auch der RC-30 ist seinem Digitech-Pendant, dem Jamman Stereo, in dieser Hinsicht überlegen.

Effekte? Jawohl, Boss hat seinem jüngsten Mittelklasse-Spross eine Handvoll looper-taugliche Effekte aus seinem reichhaltigen Programm implementiert. Diese lassen sich nur beim Playback einsetzen, nicht während der Aufnahme. Da wären: Bend down, ein Detuner/Pitch Bender, Step Phaser, ein mit dem Looper geschwindigkeitssynchronisierter Phaser,

Sweep Filter, ein synth-artiger Sweep-Effekt, die Frequenz des Filters variiert mit der Geschwindigkeit, Tempo Delay, ein Echoeffekt, ebenfalls synchronisiert mit dem restlichen Geschehen, Lo-Fi, emuliert die schlechte Wiedergabequalität alter Bänder bzw. älterer 8-Bit-Sampler. Dieser Effekt ist recht begehrt. Dem RC-30 wurde natürlich wieder (wie dem RC-20 XL) ein niederohmiger XLR-Mikrofoneingang mit auf den Weg gegeben. Neu ist eine zuschaltbare Phantomspeisung, sodass auch Kondensatormikrofone unkompliziert angeschlossen werden können. Der RC-30 benötigt sechs Batterien vom Typ AA oder das gleiche Netzteil wie sein kleiner Bruder, leider auch hier gegen Aufpreis.

Es kann natürlich ketzerisch gefragt werden, ob Boss mit dem neuen RC-30 nicht seinem Flaggschiff RC-50 Konkurrenz macht. Doch trotz der Effekte und größerem Speicher hat der „Große“ wohl dank dreikanaliger Arbeitsweise (jeweils mit eigenem Fußschalter), ausgewachsenem Display, MIDI-Synchronisation, sehr flexiblen Routing-Möglichkeiten (Sub-Outputs) sowie deutlich umfangreicherem Rhythm Guide (satte 379 Pattern!) immer noch die Nase vorn.

Fazit

Boss hat mehr als nachgezogen mit seinen upgedateten Loopern. Das Grundmodell RC-3 bietet für das Effektboard des Gitarristen oder Bassisten alle notwendigen Funktionen. Der riesige Speicher sowie die Stereoausführung empfehlen den RC-3 auch für Solodarbietungen, Demos auf Messen, Workshops und natürlich als luxuriösen Übungspartner, Notizbuch für Ideen, Riffs usw. Der RC-30 geht einen großen Schritt weiter, die zweispurige Auslegung, Mikrofoneingang sowie das Effektangebot bieten eine komfortable Ausstattung für den Kreativen, der etwas mehr aus einem Looper herausholen will. Die Preisgestaltung liegt meiner Meinung nach absolut im grünen Bereich, sowohl im Vergleich zu den Vorgängern als auch beim „Blick über den Zaun“ zu den Mitbewerbern. Es dürfte klar sein, dass ein so komplexes Gerät etwas teurer ist als eine Zerre oder ein Chorus. Die Überschrift dieses Tests bezieht sich übrigens auf die recht bekannte englischsprachige Website www.loopers-delight.com, die sich sehr ausführlich mit dem Hardware- und Software-Looping beschäftigt. ■

DETAILS:

Hersteller: Boss/Rolandmusik
Modell: RC-3
Effektart: Stereo-Looper Bodenpedal
Schalter: Fußschalter, Memory up/down, Rhythm on/off, Tap Tempo, Write
Anzeigen: LED Rec/Play, zweistelliges Display
Anschlüsse: Input A+B, Output A+B, Fußschalter, alles Klinke Aux In, Stereo-Miniklinke DC in, Japanklinke USB-Schnittstelle
Speicher: 99 Speicherplätze, insgesamt 3 Stunden Stereo
Regler: Lautstärke, Lautstärke Rhythmus
Stromversorgung: 9V-Block oder Netzteil Boss PSA-230
Drums: 10 Drumpattern, 4/4 oder 3/4 Takt umschaltbar
Sonstige Funktionen: Loop-Quantisierung, One Shot für Phrases oder Playbacks, Undo/Redo, Auto Start/Count in, Beschleunigen/Verlangsamen
Abmessungen: (B x H x T): 7,3 x 5,9 x 12,9 cm
Gewicht: 450 g
Preis: 179 Euro
Modell: RC-30
Effektart: 2-fach Stereo-Looper, Twin Pedal-Doppelgehäuse
Zusätzliche Features: XLR-Mikrofoneingang, zuschaltbare Phantomspeisung 2 Stereo-Spuren, Lautstärke-Fader pro Spur, Fünf Effekte mit LED-Anzeige, synchronisierbar, Zweiter Fußtaster (Stopp, Tap-Tempo, Spuren), Anschlüsse für zwei weitere Fußtaster, (Memory up/down, Tap-Tempo, etc.)
Abmessungen: (B x H x T): 17,3 x 5,7 x 15,9 cm
Gewicht: 1,2 kg
Preis: 285 Euro

.....
www.rolandmusik.de

Anzeige

the new series about sandberg staff.

Our Employee
of the month!

Hansi - routing bodys



sandberg